

Miszellen und Berichte

„Sprachliche Vielstimmigkeit“ – Zur Verleihung des Else-Otten-Preises 2004 an Helga van Beuningen

Am 10. Februar 2005 wurde Helga van Beuningen mit dem Else-Otten-Preis 2004 ausgezeichnet. Bei einem Festakt in der Belgischen Botschaft in Berlin nahm die in Bad Segeberg lebende Übersetzerin die mit 5.200 Euro dotierte Auszeichnung entgegen. Der Else-Otten-Preis, mit dem im zweijährigen Turnus hervorragende deutsche Übersetzungen aus der niederländischen und flämischen Literatur bekrönt werden, wird vom Nederlands Literair Productie- en Vertalingenfonds und dem Vlaamse Fonds voor de Letteren in Kooperation mit dem Literarischen Colloquium Berlin vergeben. Der Preis ist benannt nach der Übersetzerin Else Otten (1873–1931), der wir eine Vielzahl bedeutender Übertragungen aus der niederländischsprachigen Literatur verdanken.

Im Folgenden dokumentieren wir den Rapport der Jury, die aus Heinz Eickmans, Marlene Müller-Haas, Gregor Seferens und Hermann Wallmann bestand.

Aufgabe der Jury für die Verleihung des Else Otten-Preises 2004 war es, aus den in den Jahren 2002 und 2003 erschienenen Übersetzungen niederländischer und flämischer Literatur eine preiswürdige und preiswerte Übersetzung auszuwählen. Grundlage dieser Auswahl bildeten auch diesmal wiederum mehr als 100 Bände aus den Genres Romane und Erzählungen, nicht-fiktionale Prosa, Essays und Gedichte, die von mehr als 40 verschiedenen Übersetzerinnen und Übersetzern ins Deutsche übertragen wurden. Die Zahlen belegen auf eindrucksvolle Weise das anhaltende Interesse deutscher Verlage und deutscher Leser an der Literatur unserer Nachbarn im Westen.

Die Jury hat in einer ersten Runde den Kreis der in die nähere Auswahl kommenden Bücher auf zwölf Titel von fünf Übersetzerinnen eingeschränkt, deren sprachliche und übersetzerische Qualität es zunächst einer näheren Analyse zu unterziehen galt. In ihrer entscheidenden Sitzung kam die Jury dann am 2. Oktober 2004 nach langer und intensiver Diskussion zu der einstimmigen Entscheidung, den „Else Otten-Preis 2004“ an Helga van Beuningen zu verleihen für ihre Übersetzung der beiden 2003 gleichzeitig erschienenen Bände „Der Gerichtshof der Barmherzigkeit“ und „Unterm Pflaster der Sumpf“ von A. F. Th. van der Heijden.

Beide Bände zusammen bilden als Teil 3,1 und 3,2 Abschluss und Kulminationspunkt des im Suhrkamp-Verlag erschienenen 7-bändigen Romanzyklus „Die zahnlose Zeit“, der ein Panorama der niederländischen Gesellschaft entwirft, das von der Nachkriegszeit bis in die achtziger Jahre reicht. Die Übersetzung der beiden letzten – zusammen ca. 1.500 Seiten umfassenden – Teile bildet nicht nur den krönenden Abschluss der Gesamtübersetzung des von Helga van Beuningen

zwischen 1993 und 2003 vollständig ins Deutsche übertragenen Zyklus – wofür die Übersetzerin bereits mit dem Helmut-M.-Braem-Übersetzerpreis 2004 ausgezeichnet wurde –, die Übersetzung des Schlussteils stellt nach Meinung der Jury des Else Otten-Preises auch für sich genommen eine meisterliche übersetzerische Leistung dar, die aus der Reihe der in den letzten beiden Jahren übersetzten Werke herausragt.

Das weit ausgreifende Epochengemälde van der Heijdens, das epische Breite mit gleichzeitiger akribischer Detailversessenheit verbindet, verlangt von der Übersetzerin einen langen Atem und eine ungeheure Gedächtnisleistung, gilt es doch die einzelnen Figuren und die verwickelten Handlungsstränge ständig zu überblicken und die Fülle der Motive und bedeutungstragenden Begriffe nicht aus dem Auge zu verlieren.

Überzeugt hat die Jury nicht zuletzt die sprachliche Vielstimmigkeit – ein wesentliches Merkmal des Originals, das von Helga van Beuningen auch in der deutschen Übersetzung in seiner ganzen Diversität umgesetzt worden ist. Die unterschiedlichen Sprachregister des vielstimmigen Chors der Figuren reichen von der Szenesprache der Punks über die dialektgefärbte Gossensprache, derer sich Halbtrunkene in den Amsterdamer Kneipen bedienen, bis zu hochintellektuellen Diskursen und Diskussionen über Literatur, Kunst und Religion. So wie der Autor all seinen Figuren eine eigene niederländische Stimme gibt, gelingt es auch der Übersetzerin, sie alle so deutsch reden zu lassen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist.

Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang die gewissenhafte Zusammenarbeit Helga van Beuningens mit dem Autor, die durch den teilweise publizierten Briefwechsel inzwischen vorbildlich dokumentiert ist. Seine Übersetzerin zwingt ihn immer wieder, so van der Heijden, sich sein eigenes Buch noch einmal vorzunehmen und es mit Röntgenaugen zu lesen. Der Briefwechsel berechtigt zu der These, dass auch Autoren von der ja nie nur semantischen, sondern immer auch hermeneutischen Arbeit der Übersetzer profitieren. Profitiert haben im Laufe der Jahre auch viele ihrer Kolleginnen und Kollegen, denen sie in Übersetzerwerkstätten Einblick in das Handwerk und die Kunst des literarischen Übersetzens vermittelt hat.

Die Leistung Helga van Beuningens ist schließlich auch vor dem Hintergrund ihres übrigen Oeuvres zu beurteilen. Durch die dienende Kreativität ihrer übersetzerischen Fähigkeiten hat sie dem deutschsprachigen Leser seit ca. 20 Jahren ein weites Feld niederländischer Gegenwartsliteratur erschlossen. Sie übersetzt nicht nur niederländische Belletristik, sondern auch Sachbücher sowie Kinder- und Jugendbücher. Unter ihren Autoren finden sich neben van der Heijden viele berühmte Namen aus der niederländischen und flämischen Literatur wie z. B. J. Bernlef, Louis Paul Boon, Anja Meulenbelt, Marcel Möring, Margriet de Moor, Cees Nooteboom, Renate Rubinstein und F. Springer. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass sie sich gleich mehreren 'Lebenswerken' gewidmet hat: Sie hat (beinahe) den „ganzen“ Nooteboom übersetzt, den „ganzen“ van der Heijden, und die „ganze“ Margriet de Moor. Dabei nötigt es Bewunderung ab, in welchem Maße die genannten Autoren im Deutschen ihre eigene Sprache, ihren jeweils eigenen „Prosadialekt“ behalten haben. Und das nicht bloß da, wo van

der Heijden seine Figuren Slang reden lässt, Nooteboom weltliterarische Allusionen in seine Prosa webt, Margriet de Moor feinste Psychogramme skizziert. Entscheidend ist die Färbung noch stärker dort, wo die Texte sich auf einem „einheitlich“ hohen Niveau bewegen – verkürzt gesagt: Helga van Beuningen ist dem „einheitlichen“ literarischen Rang ihrer Autoren gewachsen und verspielt dennoch nicht die charakteristischen Unterschiede.

Auf die Frage, wie man sich nach Abschluss eines derart gewaltigen Werkes fühle, hat van der Heijden gesagt: „Man denkt, dass es eine unglaubliche Befreiung sein wird. Aber wenn es soweit ist, gibt es nur Trauer. Ein Buch zu vollenden ist noch fröhliche Arbeit, aber ein Buch vollendet zu haben, ist deprimierend. Dann kommt das große schwarze Loch.“ Ob es der Übersetzerin wohl auch so geht? Helga van Beuningen wird sicher nicht in dieses Loch fallen. Sie hat bereits mit der Übersetzung des 700-seitigen Romans „De movo tapes“ begonnen, dem ersten Band von van der Heijdens neuem Romanzyklus „Homo duplex“, der vorläufig auf 9 Bände ausgelegt ist. Hierzu wünscht die Jury ihr denselben langen Atem, den sie bei der „Zahnlosen Zeit“ schon einmal so überzeugend unter Beweis gestellt hat.

‘Müde’ – een gedicht van Else Otten

Wie onderzoek doet naar onbekende namen uit de literatuurgeschiedenis, zal zelden alle gegevens kunnen achterhalen. Else Otten (1876–1931) was zo’n onbekende naam maar bleek een van de invloedrijkste vertalers en bemiddelaars van haar tijd te zijn. Inmiddels zijn haar werkzaamheden als bemiddelaar grotendeels in kaart gebracht en sinds enkele jaren is haar naam verbonden aan de belangrijkste prijs voor Duitse vertalingen van Nederlandstalige literatuur.

Maar niet alle biografische gegevens konden worden opgehelderd. Otten vertaalde niet alleen maar schreef ook zelf en trad op als zangeres. In eerste instantie beschouwde ik die laatste twee activiteiten als kenmerken van het ‘Bildungsbürgertum’ waartoe zij behoorde. Dilettantisme hoort bij ‘Bildung’ en maakt daar, stelt Reinhart Koselleck in *Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert*, een belangrijk deel van uit. Dat dilettantisme betreft de ‘Eigenätigkeit’, een kenmerk dat ‘Bildungsgüter’ en ‘Bildungswissen’ gemeenschappelijk hebben: de kunsten, in Ottens geval muziek en literatuur, worden actief gereciperend en leiden tot eigen productie.

Ottens muzikale netwerk is groter dan ik aanvankelijk vermoedde. Allereerst zijn er familiale en vriendschapsbanden: ze was familie van de componist Engelbert Humperdinck, die verbonden was aan de ‘Meisterschule’ in Ottens woonplaats Berlijn. De componiste Cornélie van Oosterzee maakte deel uit van haar vriendenkring. Bovendien had ze een relatie met een professionele zangeres, Helene Siegfried. Het feit dat Otten zangles had van Mathilde Mallinger, een gerenommeerde zangeres en latere zangpedagoge, overschrijdt de grens tussen dilettantisme en professionalisme. Dat muzikale netwerk was moeilijk te beschrijven en bevestigingen van de beweringen uit de bronnen waren aan de